

Bali nach der Bombe, Oktober 2002

Ein aktueller Bericht aus Bali von Dr. Margret Rueffler

Das PsychoPolitical Peace Institut in Staefa (www.pppi.net) ist seit etwa drei Jahren in Bali, Indonesien mit Projekten zur "Vorbeugung von kollektiver Gewalt" tätig. Ein langfristiger Ansatz, der auch im Institut in Staefa, Schweiz, in Seminaren vermittelt wird. Dr. Margret Rueffler ist zur Zeit in Bali und berichtet über das Geschehen nach der Explosion:

Während des Anfluges auf die Piste des Ngura-Rai Flughafens in Denpasar war die Niedergeschlagenheit und die Depression, die über der Insel lag, stark wahrnehmbar. Die sonst lächelnden Gesichter der Menschen, die mich normalerweise beim Aussteigen begrüßten, waren traurig. Die Balinesen sind berühmt für ihr Lächeln - es fehlte. Es war als hätte die Bombe alle Balinesen ins Herz getroffen und sie tief verletzt. Man könnte sagen, es wurde ein Loch ins Herz der Insel gerissen.

Ging ich in der Stadt einkaufen, in den Supermarkt, überall, wo mich üblicherweise ein strahlendes Lächeln grüßte, sah ich scheue Blicke zu mir hin. Es wagten sich Wenige mich anzuschauen. Es kam mir vor, als würden sich die Menschen mitverantwortlich dafür fühlen, was mit ihren Gästen geschah.

Ich war von Kollegen im Krankenhaus gebeten worden, mich dem psychologischen Team der Nothilfe für die Brandopfer anzuschließen. Das Sangla Krankenhaus liegt in der Hauptstadt Denpasar, etwa eine Stunde vom Explosionsort Kuta entfernt.

Die Intensivstation, behelfsmäßig eingerichtet, beherbergt zur Zeit noch die Indonesischen und Balinesischen Opfer. Alle Touristen sind bereits ausgeflogen worden in ihre jeweiligen Herkunftsländer.

Mit Kopf-, Mundschutz, Kittel und Gummihandschuhen ging es in die Station, die in einer Hitze von über dreißig Grad lag. Hier auf der Intensivabteilung lagen noch etwa zwanzig Menschen. Arme, Beine, Rücken, Gesicht, überall waren die Brandwunden und Verletzungen. Ein paar mal tief ein- und ausatmen, um mich dann den teilweise schwer verbrannten Menschen zuzuwenden.

Was kann ich hier tun. Ich unterhielt mich mit einigen, die dazu in der Lage waren und versuchte sie mit einfachen Entspannungstechniken vertrauter zu machen, um ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren und durch Herzübungen den hohen Herzschlag zu entspannen. Es wurde dankbar angenommen. Die Hitze war erdrückend. Hier und da einen nassen Umschlag auf eine nicht verbrannte Stirn half für eine Weile.

Ich wurde von einer örtlichen Universität gebeten, meine Erfahrungen mit kollektivem Trauma und der Vorbeugung von Gewalt, in ein speziell dafür zusammengestelltes Team einzubringen. Wir entwickeln zur Zeit gemeinsam einen langfristigen Ansatz, der psychologische Langzeitschäden, die diese Bomben verursacht haben, zu begegnen. Als Erstes wird eine Hotline eingerichtet. Ein Team von Psychologen und Therapeuten, um die verschiedensten Nachphasen zu betreuen.

Als Erstes sind die Menschen zu unterstützen, die der Explosion direkt ausgesetzt waren.

Als das Unglück geschah, volontierten sehr viele Menschen vor Ort zu helfen. Unzählige Helfer, vor allem junge Menschen, Studenten und Schüler, die mithalfen, die zerrissenen, in der großen Hitze schon verwesenden Leichen in Plastiksäcke einzupacken und zu transportieren, wurden tief traumatisiert durch diese Arbeit.

Diese Gruppen und Menschen bedürfen der Unterstützung und Nachbehandlung, um das Geschehene zu bearbeiten. Auch Gruppen der Angehörigen der Opfer und die Familien derer, die verletzt wurden. Danach ist vorgesehen, die breite Bevölkerung zu unterstützen das Geschehene zu verarbeiten.

Überall wo ich hinkomme sind die Menschen in Schock und Depression. Auf der persönlichen Ebene entsetzt über die Untat, die man ihren Besuchern und Gästen antat. Gleichzeitig kommt die erschreckende Erkenntnis, dass der Tourismus, die Hauptquelle des Einkommens für die Meisten, bis auf weiteres zerstört ist. Hier in Bali bedeutet dies, dass viele nichts mehr zum Essen haben werden. Es heißt auch, dass die schon vorhandenen Spannungen zwischen den zugewanderten multi-ethnischen Bevölkerungsgruppen und Balinesen zunehmen werden, da der Überlebenskampf härter wird.

Das geplante Projekt mit der Universität ist langfristig und zielt neben der Heilung der Folgen des Traumas auch auf die Vorbeugung von Gewalt.

Von meiner Perspektive her gesehen, kann Bali auf verschiedene Art und Weise unterstützt werden. Das Wichtigste ist, dass die Menschen, die dahin reisen wollten für Weihnachten dies auch tun. Ich denke, dass Bali zur Zeit eines der sichersten Plätze ist. Die Bombe ist bereits explodiert und das von den Terroristen erwünschte Ziel der Verängstigung aller und der Zusammenbruch des Tourismus ist erreicht.

Eine andere Unterstützung ist das finanzielle Mittragen unserer Projekte in Bali.

Schweiz

Bank Linth, CH 8730 Uznach, PC 30-38170-0 BLZ 6810, Konto Nr. 16 1.265.252.00, Swiftcode LINSCH 23,

Deutschland

Dresdner Bank, BLZ 100 800 00, Konto Nr. 0301352202, Swiftcode DRES DE BB oder direkt nach

Bali

Bank Negara Indonesia, Cabang Renon 009-6043, Nomor Rekening 302.000.263.894.001, Swiftcode BNINIDJARNN

Die Insel Bali ist ein ganz besonderer Ort und die Balinesen sind ganz besondere Menschen, graziös in ihren Bewegungen, wie sie ihre spezielle Form der Hindu Religion ausüben. Daher wird mit dem kollektiven Trauma, das durch die Explosion der Bombe entstand, auch auf eine spezielle Art und Weise umgegangen.

Täglich begegnet man in vielen Dörfern Gruppen von Balinesen auf dem Weg zum Tempel, wo Reinigungs-, Segnungs- und heilende Zeremonien von den Priestern abgehalten werden, singend, betend, Opfergaben den Göttern der Insel darbietend.

Der Führer des Banjar A in Kuta, wo zur Zeit mehrere unserer Programme im Slum laufen, sagte mir mehrmals - "Die Götter wollen dies so, ohne ihren Willen hätte es nicht geschehen können. - Wir sind so beschämt und bewegt, dass wir unsere Gäste und Freunde nicht schützen konnten". Es ließ mich wissen, dass bis Ende Oktober über 60 % aller Mitarbeiter in der Touristenindustrie entlassen würden. Dies berücksichtigt nicht die, die illegal hier arbeiten.

Die Hauptstrasse von Kuta ist fast leer, als ich zum Platz hingehe, wo die Bombe explodierte. Ein paar Balinesen sitzen auf den Treppenstufen und Trottoirs vor ihren Geschäften. Sie schauen mich an, vom Westen, weiße Haut, als ich vorbeilaufe.- Einige wenige zaghafte Versuche: "Brauchen sie ein Taxi?" etc....

Der Ort ist abgesperrt, Riesenbagger stehen hintereinander auf der Strasse. Ich darf hinter die Absperrung, um Fotos von den unzähligen Blumenkränzen, die in einer langen Reihe aufgestellt sind, aufzunehmen. Ein weißer Mann zieht sorgfältig einen Kranz unter den vielen heraus und glättet das daran hängende Stück Stoff mit der Inschrift - Liebe Laura, du wirst uns nie verlassen, wir werden dich in der nächsten Welt wieder treffen. Mom + Pop.

Der Ort ist in eine schwer zu beschreibende, unheimliche Stille getaucht, trotz der Riesenbagger und ihrer Geräusche.

Später erfuhr ich, dass der Sprengstoff, der hier benutzt wurde C4, TNT und RDX ist und die drei Bomben, die hier explodierten etwas ähnliches wie ein radioaktive Ausstrahlung haben, die Langzeitschäden in der Haut hervorrufen. Es wird in den nächsten Jahren eine starke Erhöhung von Hautkrankheiten erwartet.

Direkt an der Absperrung, sitzt eine große Gruppe von Balinesen, zeremoniell gekleidet mit Priestern, betend und singend.

Die toten Balinesen, mit den Teilen der Körper, die gefunden wurden, sind in Plastiksäcken in ihre Dörfer zurückgekehrt. Jeder Balinese/In, ob er in der Stadt wohnt oder auf einer anderen Insel, ist in seinen Heimatort, in seinen Banjar, eingebettet. Nach dem Tode wird sein Geist vom Priester oder Brahmane ins Dorf zurückgerufen und in einer rituellen aufwendigen komplizierten Zeremonie verbrannt. Zur Zeit gibt es in verschiedenen Banjars (Dörfer) ein großes Dilemma. Damit eine Person wieder inkarnieren kann, muss der ganze Körper bei der Kremierung vorhanden sein. Fehlende Körperteile, so glaubt man, verhindern eine Reinkarnation des ganzen Körpers.- Einige Dörfer entschieden sich, nicht die Säcke mit den Körperteilen zu öffnen, um nicht mit diesem Dilemma konfrontiert zu werden. Andere Dörfer versuchen die fehlenden Körperteile aus Lehm nachzuformen, um der verstorbenen Person eine gute Reinkarnation zu ermöglichen.

Als ich bei meinem Besuch zum Rektor der Warmadewa Universität durch eine Gruppe von Studenten lief, bemerkte ich, wie dankbar sie waren mich zu sehen, eine weiße Frau. Ich werde mehrmals gefragt: "Hast du keine Angst hierher zu kommen?" Die Antwort: "Die Bombe ist doch bereits explodiert, weshalb sollt ich Angst haben, die Terroristen haben doch bereits ihr Ziel, eine weltweite Angstwelle auszulösen erreicht!"

Auch der Rektor schätzte mein Kommen nach Bali während dieser Zeit. Und so ging es weiter. Während ich einige Balinesen therapeutisch unterstützte, wurde mir klar, dass die Angst wie ein schwerer Umhang ihre Herzen umschließt. Es wurde angesprochen und Herzübungen gezeigt, wie man das Herz liebevoll in diesem Schmerz halten kann, damit der Schmerz gelindert wird und die Angst vermindert. Sie waren dankbar, wenn das Atmen sich vertiefte und die Brust sich wieder erweiterte.

PPPI hat mit der Psychologischen Fakultät der Ubaya Universität in Surabaya, Java, ein Team gebildet, um eine Langzeit Annäherung zur Vorbeugung von Gewalt und Posttrauma Gewalt für größere Gruppen zu entwickeln.

Die PsychoPolitical Peace Foundation unterstützt psychologisch Gruppen und Einzelne in Verbindung mit der Balinesischen Stiftung Lagu Damai - Song of Peace.

Das finanzielle Mittragen unserer Projekte wird mit Dank angenommen.

Schweiz

Bank Linth, CH 8730 Uznach, PC 30-38170-0 BLZ 6810, Konto Nr. 16 1.265.252.00,
Swiftcode LINSCH 23,

Deutschland

Dresdner Bank, BLZ 100 800 00, Konto Nr. 0301352202, Swiftcode DRES DE BB oder direkt nach

Bali

Bank Negara Indonesia, Cabang Renon 009-6043, Nomor Rekening 302.000.263.894.001,
Swiftcode BNINIDJARNN

PsychoPolitical Peace Foundation

Gehrenhof im Geren 5, CH 8712 Staefa
Tel +41 (0)1 926 8182
Fax +41 (0)1 926 8110
www.pppi.net
E-Mail: found@pppi.net

Margret Rueffler

Projektkonzept